

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 150.

Neuenbürg, Dienstag den 21. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Herrenalb.

### Wiesen-Verpachtung.

Die seither in Selbstverwaltung gestandenen herrschaftlichen Wiesen: **Albsägmühlwiese, Mahlenwiese, Zabwiese** werden am Donnerstag den 23. September, die **Gyachwiesen** am nächstfolgenden Tag auf 10 Jahre verpachtet.

Zusammenkunft an der Albsägmühlwiese Donnerstag morgens 8 Uhr.

Zusammenkunft an der Gyachmühle Freitag morgens 9 Uhr.

### Konkursverfahren.

Nr. 5098. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des **Johann Seuser** von Frauenalb ist in Folge gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Dienstag, 5. Oktober l. J. vormittags 10 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte dahier anberaunt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über die Annehmbarkeit desselben sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Ettlingen, 14. September 1886.

Watt,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

### Privatnachrichten.

### Kaufmann. Lehrstelle.

In unser Fabrikcomptoir suchen wir einen mit guten Schulkenntnissen ausgestatteten Lehrling.

Württ. Inteweberei.

### Ein Mädchen

vom Lande, welches gut bürgerlich kochen kann, sich auch anderen häuslichen Arbeiten (Waschen, Flicken) willig unterzieht und sehr gute, beglaubigte Zeugnisse vorlegen kann, findet sogleich oder auf Michaeli in einer kleinen Familie zu Gerusbach Stelle.

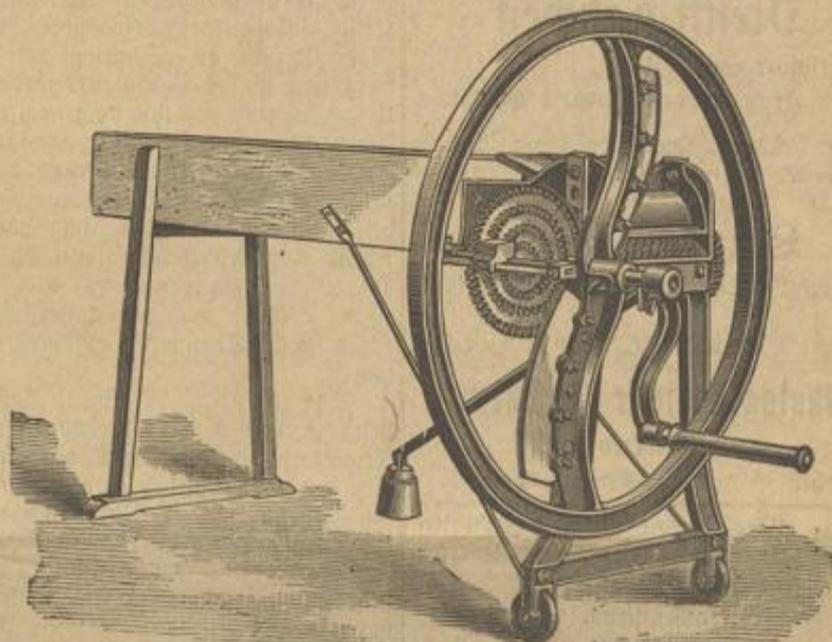
### Postobst.

Montag den 4. Oktober bringe ich auf die Station Höfen zwei Waggon Äpfel und Birnen sehr schöne und gute Ware zum Verkauf.

Bestellungen hierauf nimmt Bäckermeister Springer entgegen.

Pflugwirt Günthner aus Pforzheim.

## Futterschneid-Maschinen.



Etliche 20 Sorten, worunter stets das Neueste, liefert als Spezialität im Preise von Mk 50 an.

**Karl Trautz**  
in Dillstein bei Pforzheim.

Michelberg.

Ein tüchtiger

### Schuhmacher

findet Beschäftigung bei  
Schuhmacher Schaible.

Grumbach.

### 5000 Mark

sind bei der Gemeindepflege bis 21. Nov. d. J. gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Dobel.

### 600 Mark und 420 Mark

auszuliehen.

Gemeindepfleger König.

### Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

J. Mech.

Neuenbürg.

### Krautbanden und Fässer

von 70 bis 170 Liter haltend, hat zu verkaufen  
Hub, Kübler.

Neuenbürg.

Heute Montag und morgen Dienstag  
abends 1/2 8 Uhr

### Letzte Vorstellungen

mit Verteilung von Geschenken.

Alexander Dupuis.

### Circus Olympique

in Calmbach.

Mittwoch und Donnerstag  
abends 1/2 8 Uhr

### große Vorstellungen.

Alexander Dupuis.

### Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.



Das grosse  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S d. Pfd. vorzüglich gute Sorte M 1.25 „ Prima Halbdauen „ 1.60 „ und „ 2.— „  
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Neuenbürg.  
Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
findet sofort Stelle.  
Frau Oberamtsstierarzt Böpple.

Der bei der landwirtschaftlichen Lotterie als erster Gewinn ausgekommene ein-spännige  
**Leiterwagen**  
wird im Auftrag der Gewinnerin verkauft durch  
Schmied Schönthalen, Neuenbürg.

**Photographische Ansichten**  
von Neuenbürg  
empfiehlt **Jac. Meek.**

Nr. 207 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-jährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:  
Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise;  
Gesellschaft braucht der Thor und Ein-samkeit der Weise.

Kleinkinder-Ausstattung (I.) Auf der Heide. (Illustriert nach einer Original-zeichnung von W. Claudius.) Ist Soda der Wäsche schädlich? Wie ich mit meinem Wirtschaftsgelde auskomme. Briefe über Ornamentik. (I.) Nervenleiden. (XII.) Logierbesuch zum Künstlerfest. (Schluß.) Kind und Schutzengel. Taschengeld der Kleinen. Trogköpfe. Wie ich mein Pianino behandle. Der Hartbovist. Rissigwerden der Birnen. Alte Hühner von jungen zu unterscheiden. Hühner zu mästen. Gondan-hühner. Tapeten auf leichte Weise zu reinigen. Holzhäuser. Herrenzimmer. Zug-vorhänge. Mein Wintersemester. Herbst-sträuße. Ausbrennen von Defen. Ameri-kanische Füll-Regulier- oder Wurmbach'sche Defen. Tragbare Carbonsen. Gurken und Weine. Schrecklicher Geruch im Keller. Stiefellad. Schimmeln der Essiggurken zu verhüten. Äpfeln einen angenehmen Geruch zu verleihen. Rheinischkraut. Nord-deutscher einfacher Küchenzettel vom Lande. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 204. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schrift-leitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei über-aus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

**Kronik.**

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 18. Sept. Der Reichstag beschloß die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages. (F. 3.)

Der Aufenthalt des Kaisers im Reichs-lande hat gegenüber dem ursprünglichen Programm eine nicht unerhebliche Ver-kürzung erfahren. Der beabsichtigt ge-wesene Besuch auch der Stadt Metz seitens des Kaisers hat leider unterbleiben müssen, da der greise Monarch sich durch die mannichfachen Anstrengungen bei seinem Aufenthalte in Straßburg sich denn doch zu sehr angegriffen fühlte, um auch den letzten Teil des aufgestellt gewesenen Pro-gramms, seine Reise nach Lothringen, durchführen zu können und dürfte der Kaiser infolge des dringenden Anrathens seiner Aerzte am Sonntag von Straß-burg nach Baden-Baden zurückgekehrt sein. Uebrigens sind von ihm doch noch während seiner Anwesenheit auf reichsländischem Boden die ehrerbietigen Grüße der alten Kaiserstadt Metz entgegengenommen wor-den, indem der Kaiser am Sonnabend Abend eine Deputation von 8 Mitgliedern des Metzger Gemeinderates empfing, die eigens deshalb nach dem kaiserlichen Hof-lager nach Straßburg entboten worden waren.

Straßburg, 18. Sept. Kaiser Wil-helm wohnte dem Feldmanöver des 15. Armeekorps, welches die Manöver beendete, auf der Höhe östlich von Rittersheim bei. Gleich nach 1 Uhr sammelten sich die Kommandeure um den Kaiser, welcher dem Korps seine Anerkennung aussprach, sich dann verabschiedete und nach Straß-burg zurückkehrte. (F. 3.)

Straßburg, 19. Sept. Vom Bür-germeister und von der Deputation des Gemeinderats in Metz, welche gestern abend an der kaiserlichen Tafel teilnahmen, sind dem Kaiser zwei Originalbriefe des Kaisers Karl V. als historisch denkwürdige Ur-tunden zum Geschenk mit dem Bemerken überreicht worden, daß dieselben die letzten Briefe seien, welche ein früherer deutscher Kaiser an die Stadt Metz gerichtet habe. Der Kaiser nahm beide Urkunden ein-gehend in Augenschein und dankte huld-vollst für die ihm dargebrachte Gabe.

Straßburg, 19. Sept. Die Ab-reise des deutschen Kronprinzen nach Metz ist auf morgen früh 8 Uhr 20 Min. fest-gesetzt. (F. 3.)

Metz, 16. Sept. Die Frau des Ex-marshalls Bazaine hat sich vor Kurzem ungefähr 14 Tage lang mit ihrer Tochter in Metz aufgehalten. Die durch die Be-freiung ihres Gatten aus der Gefangen-schaft mit einem romantischen Hauch um-gebene Frau war im vollen Infognito.

Baden-Baden, 19. Sept. Nach-mittags. Se. Maj. der Kaiser und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin nebst Gefolge sind von Straßburg heute Nach-mittag wohlbehalten hier eingetroffen. (F. 3.)

† Baden, 18. Sept. Wie wir hören ist Gräfin Arnim Muskau, welche sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit mit ihrem Manne nach Oberlätting bei Baden-Baden begeben hat, am Sonnabend den 11. d. M. nachmittags, von einem

in der Nähe unternommenen Spaziergang nicht zurückgekehrt u. liegt die Befürchtung nahe, daß dieselbe sich in den ausgedehnten dichten Waldungen verirrt hat und hierbei verunglückt ist. Die Nachforschungen werden vom Oberplättig aus, vom Grafen Arnim, bisher leider ohne Resultat, in ausgedehntestem Maße fortgesetzt.

**Württemberg.**

Stuttgart, 17. Sept. Mit dem heutigen Tage gehen die Manöver beim 15. Armeekorps zu Ende. Das 8. Inf.-Reg. Nr. 126 trifft morgen in seinen Garnisonen Straßburg und Schlettstadt wieder ein und entläßt am Montag den 20. d. M. die Reservisten und Dispositionsurlauben. Dieselben in der Stärke von 558 Mann treffen Montag abend 6 Uhr 54 Min. mit dem Sonderzug in Stuttgart ein und fahren, nachdem die hier und in der Um-gegend heimatberechtigten 120 Mann ent-lassen wurden, kurz nach 7 Uhr nach Es-lingen und Plochingen weiter, wo sich der Transport auflöst.

Weinsberg, 18. Sept., 10 Uhr 30 Min. (Tel.) Das Justinus-Kerner-fest ist von der Bitterung äußerst be-günstigt. Die Feier am Grab war er-hebend. Die Rede hielt Oberpräzeptor Bodel bei zahlreicher Beteiligung der Be-völkerung. Von Fremden sind ange-kommen: Hofrat Renz, Deputationen von Wildbad, Ludwigsburg, Heilbronn, Prof. J. G. Fischer, Prof. Güntner von Stutt-gart. (S. W.)

Gerabronn, 16. Sept. Die Wahr-nehmung, daß, wenn einmal das Obst zu reifen beginnt und die Eigentümer in der Regel des Morgens früh das über Nacht gefallene Obst auflesen, es nicht selten Personen gibt, die unter dem Deckmantel des Eigentumsrechts auch von anderer Leute Bäume Obst auflesen und nicht selten in aller Frühe abschütteln, hat den Stadtrat dahier zu dem Beschluß veranlaßt, daß künftig bei Vermeidung ortspolizeilicher Strafe niemand früh vor 6 Uhr und abends nach 6 Uhr Obst einzuheimsen berechtigt ist. Dieser Beschluß dürfte auch anderwärts Nachahmung finden. (W. Ldz.)

Magold, 16. Sept. Die geistige Jahresversammlung des ev. Kirchengesang-vereins für Württemberg hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen und ist auch von der Bitterung in unerwarteter Weise bis zum Schluß begünstigt gewesen. Die Stadt hatte ihrer Wälder nicht ge-schont, um sich in ein möglichst würdiges Festgewand zu hüllen. Nachdem die Morgenzüge des Festtages die mitwirkenden Kirchengesangvereine aus dem Ma-golder und den angrenzenden Bezirken von Sulz, Calw und Neuenbürg gebracht hat-ten, fand gegen 10 Uhr die geschäftliche Versammlung im Festsaal des Seminars statt. Um 11 Uhr war die Hauptprobe in der Kirche, um 1 Uhr das Mittag-mahl in der Post. Um 1/3 Uhr zogen die mitwirkenden Chöre, der Ausschuß und das Lokalkomitee in festlicher Ordnung durch die schön geschmückten Straßen in die von Besuchern schon angefüllte Kirche, wo nun das eigentliche Fest, der liturgische Gottesdienst, seinen Anfang nahm. Dem musikalischen Teil der Feier wurde seitens der Festteilnehmer allseitig lebhafteste Aner-

tennum  
Wirkun  
lujah,  
liturgi  
jellige  
besond  
Semin  
wurde  
Liebe  
schöne  
sicher  
nehmst  
zahlrei  
Festgo  
dafür  
Verein  
wertun  
nieder  
diger  
finden,  
erfreul  
evange  
  
Gaufel  
Da  
landw  
seit sei  
ziste  
Neuen  
darf a  
ein Ch  
werden  
kurze  
herrlich  
füllen  
was e  
günstig  
gann  
tier in  
in liber  
lich ge  
Nachde  
und da  
an ma  
began  
Schau  
Ruhe  
gierter  
Seite  
an der  
gangsp  
ein:  
  
Wohl d  
Es loh  
  
Ber  
Sie  
De  
freund  
dafür  
Enz  
grün,  
Emble  
schlen  
ausgef  
ihr na  
möglich  
gericht  
von D  
den F  
Bon vi  
  
Und N  
Seid i  
Euch ei  
Wir w



men Spaziergang  
die Befürchtung  
den ausgebreiteten  
hat und hierbei  
rjchungen werden  
n Grafen Arnim,  
at, in ausgedehn-

Sept. Mit dem  
e Manöver beim  
Das 8. Inf.-Reg.  
inen Garnisonen  
adi wieder ein  
g den 20. d. M.  
ositionsurlauben  
von 558 Mann  
6 Uhr 54 Min.  
Stuttgart ein und  
und in der Um-  
120 Mann ent-  
7 Uhr nach Eh-  
eiter, wo sich der

Sept., 10 Uhr  
t in us Kerner  
ung äußerst be-  
Grab war er-  
lt Oberpräzeptor  
teiligung der Be-  
den sind ange-  
Deputationen von  
Heilbronn, Prof.  
ttner von Stutt-  
(S. W.)  
Sept. Die Wahr-  
mal das Obst zu  
igentümer in der  
das über Nacht  
es nicht selten  
dem Deckmantel  
von anderer Leute  
nd nicht selten in  
hat den Stadtrat  
3 veranlaßt, daß  
ortspolizeilicher  
6 Uhr und abends  
heimfen berechtigt  
e auch anderwärts  
(W. Dz.)  
ot. Die gekrönte  
ew. Kirchengesang-  
g hat einen sehr  
genommen und ist  
g in unerwarteter  
egünstigt gewesen.  
Wälder nicht ge-  
möglichst würdiges  
Nachdem die  
ges die mitwirkende  
aus dem Na-  
nden Bezirken von  
bürg gebracht hat-  
r die geschäftliche  
ale des Seminars  
r die Hauptprobe  
hr das Mittag-  
'/3 3 Uhr zogen  
der Ausschuß und  
flicher Ordnung  
lichten Straßen in  
angefüllte Kirche  
fest, der liturgische  
ang nahm. Dem  
eier wurde seitens  
tig lebhaft Aner-

lennung gezollt. Von durchschlagender Wirkung war namentlich das große Hallenfest, das den Schluß bildete. An den liturgischen Gottesdienst reihte sich die gesellige Vereinigung in der für diesen Zweck besonders hergerichteten Turnhalle des Seminars. Zwischen die Reden hinein wurden von einzelnen Chören entsprechende Lieder vorgetragen. Damit schloß das schöne Fest, dessen erhebender und erquicklicher Verlauf allen Teilnehmern in angelegentlichster Erinnerung bleiben wird. Der zahlreiche Besuch desselben, besonders des Festgottesdienstes darf als ein Beweis dafür gelten, daß die Bestrebungen des Vereins, unsere Gottesdienste durch Vertiefung der in unsern geistlichen Liedern niedergelegten Schätze schöner und lebendiger zu gestalten, mehr und mehr Boden finden, und giebt die Aussicht auf weitere erfreuliche Entwicklung dieser für unsere evangelische Kirche hochwichtigen Sache.

**Das landwirtschaftliche**

**Gaufest in Neuenbürg am 18. September.**

Das am Samstag dahier abgehaltene landwirtschaftliche Gaufest, das III., welches seit seinem Bestehen der Verband (die Bezirke Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg umfassend) dahier veranstaltete, darf als ein schönes und gelungenes, als ein Ehrentag der Landwirtschaft bezeichnet werden, der wert ist, daß wir ihm eine kurze Beschreibung widmen. Schon die herrliche, die Sommermonate in Schatten hellende Septemberwitterung, deren wir uns erfreuen, war dem Feste besonders günstig und von frühem Morgen an begann ein Gewoge von Menschen und Getauer in die Stadt und zum Festplatze, der in liberaler Weise auf der hierzu vorzüglich geeigneten Großwiese eingeräumt war. Nachdem die auswärtigen Gäste empfangen und das Vieh schöner und zahlreicher als an manchem Viehmarkt, aufgestellt war, begann die keineswegs leichte Aufgabe der Schaukommission, während die Festgäste Muße haben, sich den sehr hübsch arrangierten Festplatz nach idealer und realer Seite in Augenschein zu nehmen und sich an dem und jenem zu ergötzen. Die Eingangspforte ladet mit dem Spruche munter ein:

**Vorderseite:**  
Wohl dem, der seine Pflicht erfüllt mit treuem Fleiß;  
Es lohnt ein froher Sinn, der Nähe schönster Preis!

**Rückseite:**  
Vergeßt die Sorgen heute bei dem Wein,  
Sie stellen morgen selbst sich wieder ein!

Der Einnehmer nimmt uns den Obolus freundlich ab und händigt das Festzeichen dafür ein; die Festtribüne, der die frische Enz Kühlung zusäthelt, ist mit Waldesgrün, Flaggen und landwirtschaftlichen Emblemen, der allhier die Sense nicht fehlen durfte, sehr hübsch und harmonisch ausgestattet, adrett wie eine Fregatte. Auf ihr nahmen die Vorstände und Ausschußmitglieder des Gauverbands und das Preisgericht Platz. Flora ist durch einen Kranz von Damen vertreten. Die Tribüne trägt den Festgruß, welcher lautet:  
Von vier Bezirken: Nagold, Calw und Freudenstadt  
Und Neuenbürg, das euch zum Fest geladen hat,  
Seid ihr hier vor dem Preisgericht erschienen,  
Euch eine Anerkennung zu verdienen.  
Wir würden allen einen Preis ja gönnen,

Doch da wir solches nicht versprechen können, So wollen jedem wir, der heut mit leeren Händen Von dannen ziehen muß, ein Wort zum Troste spenden:  
„Es ist nun einmal so seit alter Zeit auf Erden, Es können niemals Zwei zugleich der Erste werden.“

Das Vieh war sehr schön mit vielen Prachtexemplaren, so daß die Wahl den Preisrichtern manche Qual bereitet haben dürfte. Die heute sehr sauberen Schweine, ebenfalls Prachtstücke, grüßten mit wohligen Grunzen und ließen verlauten, daß wir kommenden Winter unser Sauerkraut nicht ungeschmälzt essen dürfen. Die Tribüne ist rechts und links flankiert von Ackerwerkzeugen, landwirtschaftlichen Maschinen, und für bäuerliche Wirtschaften unentbehrlichen Geräten, alles praktisch, sauber und blank, wie es diesen treuen Gehilfen der Landwirtschaft wohl ansteht. Auch die aufgestellten Lotteriegewinne erregen die Schaulust und manchen frommen Wunsch. — Für des Leibes Labung und Erfrischung sorgen die unter dem Schattendeckel der Allee liehäuigeladen Wirtschaften.

Inzwischen hat das Preisgericht seine Arbeit vollendet. Der stellvertretende Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Hr. Oberamtsverweser E n t r e h, leitet nun das Ergebnis mit folgender Ansprache an die Festversammlung ein:

**Hochverehrte Festversammlung!**

Wenn wir heute Umschau halten in unserm engen, waldbumkränzten Enzthale, so entschwindet uns der Gedanke, daß wir uns in einem Bezirk befinden, dessen Flächenraum zu drei Vierteln mit Wald bestockt ist und der überhaupt bezüglich der Ausdehnung der Waldwirtschaft unter sämtlichen Bezirken unseres engeren Vaterlandes die erste Stelle einnimmt. Es mag bei diesem eigenartigen Verhältnis als ein gewagtes Unternehmen erscheinen, die Schwester der Waldwirtschaft, die Landwirtschaft, in ihrem Festschmuck zu zeigen. Wenn der landwirtschaftliche Bezirksverein nach einem 14jährigen Zwischenraum, seit dem letzten auf diesem Platze abgehaltenen Bezirksfest, diesen Versuch gewagt hat, so that er es nur mit der zuversichtlichen Hoffnung auf eine kräftige Unterstützung nicht nur Seitens seiner Vereinsmitglieder, sondern auch der benachbarten Vereine der Oberamtsbezirke Calw, Nagold u. Freudenstadt, mit welchen wir durch die Neuorganisation des landwirtschaftlichen Vereinslebens seit dem Jahre 1877 zu einem, dem X. Gauverband, vereinigt sind. Dieser größere Verband hat die dankbare Aufgabe in die Hand genommen, mit vereinten Kräften und unterstützt durch eine reiche Beihilfe seitens der Staatsregierung, den Wettbewerb auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen frisch anzufachen und die Feste selbst nach Umfang und Inhalt zu vertiefen und zu verschönern. In fortschreitender Verwirklichung dieser Aufgabe hat er zu seinem dritten Gaufeste unsern Bezirk und unsere Stadt ausgewählt. In wie weit das gesteckte Ziel erreicht worden ist, davon konnten Sie sich, verehrte Festgäste, durch einen Rundgang auf dem Festplatz und die Produktausstellung selbst Ueberzeugung verschaffen.

Einen, wenn auch nur äußerlichen Fortschritt darf ich nicht unerwähnt lassen, nämlich die stets wachsende regere Teilnahme

an unserm Bezirksverein, dessen Mitgliederzahl in dem letzten Jahrzehnt von 200 auf 430 also auf mehr als das Doppelte gestiegen ist.

Nichtsdestoweniger dürfen wir die Frage aufwerfen, ob wir unsere Viehwirtschaft diesen von Grund aus veränderten Verhältnissen auch vollkommen angepaßt haben. Hier werden wir nicht mit einem unbedingten Ja antworten können. Wohl hat die Gesetzgebung der verflossenen Jahre speziell dem viehzüchtenden Landwirt durch die umfassendsten Maßregeln gegen die Ausbreitung der ansteckenden Tierkrankheiten, durch die Verwilligung von Entschädigungen für gefallene Tiere und namentlich durch die gesetzliche Ordnung der Farrenhaltung Mittel und Wege an die Hand gegeben, seinen Viehstand gegen Verluste zu sichern und zu verbessern. Auch unser Verein hat durch Ankauf von Zuchtieren namentlich von Zuchtebern und Mutterischweinen wiederholt Versuche gemacht, die Qualität des Viehstandes zu heben. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß von Seiten der Viehzüchter noch manches geschehen könnte, um aus dem Stalle eine höhere Rente zu ziehen.

Eine weitere ernste Mahnung, namentlich an die Waldorte unseres Bezirks kann ich an dieser Stelle nicht unterlassen. Nachdem durch die überall durchgeführten Streu- und Waidabläsungen der bisher bestandene enge Zusammenhang zwischen Wald- und Feldwirtschaft gelöst und der Bauer ganz auf seinen eigenen Grund und Boden eingeschränkt ist, gilt es durch ausgedehnten Futterbau, durch Beschaffung von künstlichen Düngmitteln die nötigen Nährstoffe für das Vieh zu gewinnen und durch zweckmäßige Verbesserungen der Stalleinrichtungen das verminderte Streumaterial ganz auszunützen. Hier ist der Punkt, wo die Gemeinden und Bürger bei der Verwendung der Erträgnisse aus den Ablösungskapitalien einzusetzen haben.

Auch die allgemeine wirtschaftliche Lage des Bauernstandes ist noch in vielen Beziehungen der Verbesserung bedürftig und fähig. Bei dem treuen Festhalten an der alten Mäthernheit, Arbeitsamkeit und Spariamkeit müssen wir die Erfahrungen anderer uns zu Nutzen machen und unsere Kenntnisse zu bereichern suchen. Hierzu sind unsern landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, Abendversammlungen, Erwachsender, Ortsbibliotheken, Lehrkurse für den Ackerbau, Obstbaumzucht, Weinbau, Haushaltungsschulen, landwirtschaftlichen Darlehensklassen und Konsumvereine bestimmt. Ich richte an unsere Mitglieder die dringende Bitte, uns in den Bestrebungen auf die Einführung und Weiterförderung dieser Einrichtungen kräftig, ich darf wohl sagen, kräftiger als bisher, zu unterstützen.

In diesem Sinne mögen die Aussteller, welche aus dem Wettkampf als Sieger hervorgehen, den errungenen Erfolg nicht als Endziel ihrer Anstrengungen auffassen, sondern als Markstein auf der langen Bahn des Ringkampfes der Vervollkommnung und Besserung. Zene aber, denen die Siegespalme heute nicht zu teil werden konnte, mögen die Genugthuung mit nach Hause nehmen, heute Ihr Bestes zur Verschönerung unseres Festes

Miszellen.

Ein deutsches Mädchen.

Novelle von Alexander Kömer.

(Fortsetzung.)

„Kindische Empfindung? Fräulein Hildegard, zum ersten Male glaube ich Ihnen nicht.“ Waldow richtete sich in seinem Sessel auf und sah sie ernst und durchdringend an. Die übrigen waren lebhaft unter einander beschäftigt; Eckhart lehnte schweigend am entgegengesetzten Ende der Gruppe, und sein Antlitz war marmorblass. Waldows Blick slog zu ihm hinüber. „Ich muß jetzt sprechen,“ sagte er ruhig, „erlauben Sie es mir und unterbrechen Sie mich nicht. Ich weiß, daß Eckhart in einer mir an ihm freilich unbegreiflichen Uebereilung Ihnen eine unverzeihliche Schwäche meiner Seele verraten hat. Hildegard! — ich spreche es aus, hier vor Gottes Angesicht — daß ich Sie lieben lernen mußte, war nicht meine Schuld; — daß ich Stunden hatte, wo die Sehnsucht nach Ihnen — die Sehnsucht, daß Sie mich nie mehr verlassen möchten, mich darniederwarf, wo wilde, unsinnige Wünsche, Ihr frisches blühendes Leben an mein elendes Dasein zu knüpfen, in mir rasten — — das war eine Schuld; — und ich habe sie gebüßt — und die wilden Wünsche erstickt. — Sie sollten sie nie erfahren. — Jetzt aber, da es so gekommen, haben Sie Dank für alles — für alles, was Sie mir gaben. Ihr Bild, so rein, so engellicht, es wird in mein ganzes ferneres Leben hinein leuchten, und ich werde mir daran genügen lassen. Gottes Segen über Sie!“

„Waldow! Waldow! stoßen Sie mich nicht von sich — mir ist alles wie ein Traum — könnte — könnte ich Ihnen die Gefährtin sein, die Sie bedürfen — Sie vor allen!“

„Hildegard! seien Sie barmherzig! wie wäre es denkbar — Sie — — und ich!“ Sein Auge, jetzt thränen schwer, glitt wieder über seine verkrüppelte Gestalt.

Aber Hildegard faßte sich rasch. Das Eigentümliche der Situation drängte sich ihrem weiblichen Taktgefühl auf, ihre alte Sicherheit und Ruhe lehrte ihr zurück, mit ihr aber auch der heilige Ernst des Augenblicks und der große freie Entschluß ihres Herzens. Sie ergriff Waldows Hand und drückte sie fest.

„Nennen Sie mich nicht unweiblich,“ flüsterte sie, „wenn ich es ausspreche, das Gelübde für das ganze Leben. Ich bin die Ihre auf ewig, wenn Sie mich neben sich dulden wollen, ich bin es nicht aus Mitleid, nicht aus Patriotismus und heroischer Aufwallung, ich bin es, weil meine Seele sich der Ihren verwandt fühlt vom ersten Augenblicke an, weil — — ich fern von Ihnen vor Sehnsucht mich verzehren würde! Hätten wir uns gekannt und gefunden, ehe dieses Schicksal Sie traf, so würde dies Gefühl uns eben so zusammengeführt haben, ändert Ihr körperliches Leid denn etwas an dem Zug der Seelen?“

Waldow starrte sie noch immer an wie in seliger Verzückung, er drückte ihre Blumen auf seine hochklopfende Brust.

Die Aufregung hatte ihre Wangen mit lebhafterem Rot gefärbt, ihr Auge glänzte, sie war wunderbar schön in dem Augenblick.

„Hildegard!“ sagte jetzt Waldow mit leidenschaftlich erregter Stimme, „ich habe dem Tod ins Auge geschaut in seiner schrecklichsten Gestalt und die Furcht nicht nicht gekannt, jetzt — jetzt packt sie mich mit bleichem Schreckgespenst — — wenn — wenn ich aus diesem Traum erwachen soll zu kalter leerer Wirklichkeit — dann — lieber sterben in der Wonne dieses Augenblicks!“ —

„Fasse dich, Geliebter!“ hauchte jetzt Hildegard an seinem Ohr, „wir sind nicht allein! O, laß uns leben, leben für einander — ich bin unaussprechlich glücklich!“

Noch ein fester treuer Händedruck, ein inniger Blick, der ihn alles dessen versicherte, an das zu glauben er noch immer nicht wagte, und gefasster, äußerlich mit der gewohnten ruhigen Anmut trat Hildegard zu der übrigen Gesellschaft, welcher das längere Gespräch mit Waldow in seiner Weise auffällig gewesen, da sie ja stets vorzugsweise gern mit ihm verkehrte.

Nur Eckhart, zu dem sie einen Moment aufblickte — sie hoffte, er solle ihr Glück auf ihrem Antlitz lesen — nur Eckhart ahnte allerdings wohl die ernste Entscheidung, welche dort gefallen, aber sein Auge war düster, und tiefe Schmerzensfurchen lagerten auf seinen Zügen. Hildegard verstand ihn und sein Wesen nicht, wie ihr das schon einmal geschehen war, er liebte den Freund doch so sehr, wie sollte er ihm sein Glück nicht gönnen!

Die Gesellschaft blieb jetzt eng zusammen. Der lustige Tümmler hatte sich zu Waldow gesellt; er schien heute ganz besonders aufgeräumt, Hildegard hörte ihn lebhaft schwätzen, während er neben Waldows Rollwagen einherging. Trotz ihrer bewegten, ernstern, ja heiligen Stimmung mußte sie doch lächeln, als sie, von urkomischem Stoßseufzer begleitet, die Worte aufging: „Ach! aber diese süße Blume, sie blühet nicht für mich!“

(Schluß folgt.)

(Auch ein Stand.) Einer Berlinerin fiel jüngst in einem Badeort eine Dame auf, welche ein wenig überladen war, und deren Gesicht ihr recht bekannt erschien. Schließlich, als bei der Table d'hôte die Fremde ihren Nachbar bat, ihr einmal die „Kartoffeln“ zu reichen, entsann sie sich, es sei die Gemüsehändlerin vom Gendarmenmarkt, welche ihr die Gemüse zu liefern pflegte. Wie aber hatte die reiche Hölerin die Rubriken im Fremdenbuch ausgefüllt? Name: Schulze, Stand: Gendarmenmarkt.

(Verzeihlicher Irrtum.) In ein entlegenes Dorf hinein reitet eines Tages von ungefähr ein Herr auf einem Veloziped. Der kleine Peter steht vor dem Hause und sieht den Mann auf seinem zweirad'igen Reitkarren daherrasseln, macht schnell Reht und ruft zur Thüre hinein: „Mutter kumm g'schwind raus, 's isch ein Scheerenschleifer wütig worden.“

beigetragen zu haben und hiermit den Voratz verbinden, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß ihnen bei dem nächsten Feste der Sieg nicht entgehen kann.

Wenn wir mit unserm heutigen Feste uns nicht auf eine Viehprämierung beschränkt, sondern auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte u. landwirtschaftlicher Maschinen u. Gerätschaften damit verbunden haben, so waren wir uns wohl bewußt, daß gerade der heurige Jahrgang für die Ausstellung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten, namentlich Kernobst und Trauben sehr ungünstig ausgefallen ist.

Wir wollten Ihnen aber zeigen, daß wir in unserm Schwarzwald nicht nur Waldbäume haben, sondern auch Obstbäume und die Kultur von Garten- und Handelsgewächsen und die edle Imkereei nicht stiefmütterlich behandeln. Auch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften konnte bei den Besitzverhältnissen des hiesigen Bezirks nur eine beschränkte sein. Wenn Sie aber unter den ausgestellten Gegenständen manches schöne und auch für eine kleinere Wirtschaft praktische gesehen haben, so hat die Ausstellung ihren Zweck erfüllt.

Lassen Sie, meine Herren, uns zum Schluß den Dank an sämtliche Aussteller und den Voratz, auch fernerhin die Bestrebungen des Gauverbands und Bezirksvereins nach Kräften zu unterstützen, dadurch befunden, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf:

Der Bauernstand, die Grundfeste unseres Staats- und Gemeindelebens, die Landwirtschaft, die unmittelbare Ernährerin unseres Volkes, sie leben hoch!

Hierauf verkündet der Sekretär des Gauverbands und stellvertretender Vorstand des landw. Vereins von Calw, Hr. Horlacher, die Namen der mit Preisen und Anerkennungen bedachten Aussteller, welchen dieselben in festlicher Weise überreicht werden.

Wir werden in einer der nächsten Nummern des Näheren darauf zu sprechen kommen.

Stuttgart, 18. Septbr. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M 20 Pf. bis 2 M 60 Pf. pr. Zentner. Wilhelmplatz: 300 Säcke Mostobst à 6 M 20 Pf. bis 6 M 80 S pr. Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut à 15 bis 20 M pr. 100 Stück.

A u s l a n d.

Die zwischen England und Frankreich bestehende Spannung verschärft sich zusehends. Der englische Minister des Aeußern hat der französischen Regierung einen energischen Protest gegen das willkürliche Vorgehen der Franzosen auf den Neuen Hebriden überjandt. Indessen ist die Angelegenheit der Hebriden geringfügig gegen die ägyptische Frage, die augenblicklich Frankreich so stark beunruhigt, daß selbst die Revanchegedanken gegen Deutschland in den Hintergrund getreten sind. (Es wird von Zeit zu Zeit dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.)

